

Amateur-Ecke #13

Wie die Zeit vergeht... Ein paar historische Betrachtungen (Teil I)

von Howard Gilbert

Die Vorbereitung für meine 13. Kolumne über die Amateure (für einige eine Unglückszahl) traf mit einigen Fragen zusammen, die mir ein französischer Journalist über die Geschichte des Damen-Amateursumo gestellt hatte. Daher beschloss ich schlichtweg, dass ich zu Beginn meines dritten Jahres, in dem ich für das SFM über Amateursumo schreibe, mir etwas Zeit nehmen sollte, über die Geschichte des Amateursumo nachzudenken. Das erscheint (mir) lange überfällig, besonders wenn man bedenkt, dass ich ausgebildeter Historiker bin.

Einen weiteren Anstoß für die Richtung, die in dieser Ausgabe eingeschlagen wird, ist mein Blick, der sich langsam auf die kommende Amateursumo-„Saison“ in vielen Ländern richtet. Es ist die Zeit, in der die Nordhalbkugel wirklich den Winterschlaf abgeschüttelt hat und das warme Wetter genießt. Damit einher geht eine größere Aktivität in den Amateursumokreisen: Die europäischen Nationen beginnen damit, regelmäßige Turniere abzuhalten, und bereiten sich auf die Europameisterschaften vor, während in Japan das Universitätssumo an Schwung gewinnt, weil landesweite Einladungsturniere die besten Athleten zum Wettkampf anlocken.

Aber statt in eine Kristallkugel zu gucken und nachzusehen, wer gewisse Turniere gewinnen könnte und beobachtenswerte Athleten herauszupicken, oder vielleicht einen noch weiteren Blick hinein bis zu den Weltmeisterschaften in Estland im Oktober zu werfen,

beschloss ich stattdessen, zu erklären, wie Amateursumo so fest in den japanischen Universitäten verankert wurde (im Gegensatz zu Sumoclubs oder den Firmenligen wie in anderen Sportarten in Japan), und was dem Sport half, in so vielen anderen Ländern Fuß zu fassen. Das Schreibenswerte benötigt den Platz von zwei Ausgaben, und so wird dieser erste Teil vom Amateursumo handeln und davon, wie es ein fester Teil des japanischen Universitätslandschaft wird, und die nächste Ausgabe wird sich auf verschiedenen Arten dem internationalen Wachstum des Amateursumo im 20. Jahrhundert widmen.

Als sich während der Edo-Zeit (1603-1867) das professionelle Sumo entwickelte und die Rikishi Spezialisten auf ihrem Gebiet wurden, wurden die Sumo-Vorstellungen auf örtlicher Ebene bei Festen und religiösen Feiern fortgeführt, wie es schon die Jahrhunderte vorher der Fall war. Ein Name für dieses Sumo war Shiroto Sumo, was wörtlich „Amateur-“ oder „Neulingssumo“ bedeutet und implizierte, dass die Ausübenden keine Profis oder Spezialisten waren. Um die Wende zum 20. Jahrhundert herum, arbeiteten Lehrer und Literaten, die Sumofans waren, daran, den Sport außerhalb des Ozumo zu organisieren. Die begründeten das Sumo als Form der körperlichen Ertüchtigung und als modernen Sport, der aber auch die Regeln des Sports respektierte, die im professionellen Sumo galten. Basierend auf den gebildeten und privilegierten Jugendlichen und jungen Männern aus den Eliteschulen war dieses Sumo

ursprünglich als „Gentleman-Sumo“ (Shinshi Sumo) oder „Literatensumo“ (Sunshi Sumo) bekannt.

Die Bewegung, das „Gentlemansumo“ zu etablieren, wurzelte in den Universitäten des Landes, die meisten davon in Tokyo oder in anderen Metropolen. Im Jahr 1900 trat der Direktor der Tokyo Higher Normal School, Kano Jigoro, dafür ein, dass Sumo notwendiger Teil des Sportlehrplans sein müsse. Kano war der Begründer des Judo und ein Anführer der Amateursportorganisation in Japan. Seine Bemühungen an seiner Schule bedeuteten, dass ab 1901 außerhalb des Unterrichts Sumotraining angeboten wurde. Diesem Beispiel folgten mehr und mehr Schulen des Landes, und Sumo wurde auch fester Teil von Sportveranstaltungen und Erinnerungsfeiern an diesen Schulen. Wegen des Rückhalts im höheren Bildungssystem wurde dieser Sport als „Studentensumo“ (Gakusei Sumo) bekannt, und hier liegt wirklich der Ursprung dessen, was wir heute als Amateursumo kennen. Es erklärt auch, warum die Wurzeln des Amateursumo so stark mit den Universitätswettkämpfen verbunden sind.

Aber das Gakusei Sumo steckte immer noch in seinen Kinderschuhen. In den Schulen wurden sportliche Studenten aus anderen Sportarten wie dem viel stärker gefragten Schulsport Baseball für das Schulsumoteam zweckentfremdet, wenn sie benötigt wurden. Der Mangel an reinen Sumoathleten zu dieser Zeit zeigt vielleicht den Stellenwert von

Sumo als nur eine der vielen Sportarten, die den Studenten im Lehrplan angeboten wurden. Obwohl die Inspiration aus den Einzelkämpfen kam, die im Ozumo bekannt sind, kam zu dieser Zeit auch schon die Teamwertung im Gakusei Sumo auf. Wenn man an die offensichtbaren Rivalitäten zwischen den Schulen zu dieser Zeit denkt, die in anderen Sportarten wie Rugby, Rudern und Baseball herrschten, ist das Aufkommen einer Teamwertung im Sumo, um die beste Schule in den Wettbewerben zu bestimmen, vielleicht nicht so überraschend.

Das erste offizielle Studentensumo-Turnier wurde 1909 in Osaka abgehalten, gefolgt von zwei weiteren im nächsten Jahr in Osaka und ähnlichen in Tokyo, wo es auch die Waseda-Keio-Hochschul-Veranstaltungen gab. Solche Turniere versetzten das Hochschul-Amateursumo in hektische Aufregung, was dazu führte, dass man eine Organisation gründen musste, die den Sport verwalten sollte. Im Jahr 1912 wurde die Tokyoter Studentensumo-Gruppe (Tokyo Gakusei Sumo-Dan) gegründet um, die Tokyoter Studentensumo-Meisterschaften auszurichten, und diese Gruppe war entscheidend daran beteiligt, das erste Ost-West-Studentensumo-Turnier auszurichten, das im November 1913 am Tokyoter Yasukuni-Schrein abgehalten wurde. In diesem Turnier wurden beide Hälften des Landes von einem Team repräsentiert, das sich aus Athleten von den verschiedenen Schulen der Region zusammensetzte. Dies war die erste gemeinsame Aktivität der zwei geografischen Sphären des Studentensumo in Japan, und sie half, den Fortschritt und die Entwicklung des Amateursumos im ganzen Land zu verankern. Im Jahr 1919 fand ein nationales echtes Turnier im Studentensumo (Zenkoku Gakusei Sumo Taikai) statt.

Bis zu diesem Punkt waren die Organisationsaufgaben des Studentensumo, jedes Jahr die Studentensumo-Turniere zu planen und durchzuführen. Im Jahr 1920 wurde aber die Kanto Gakusei Sumo Renmei (Ostjapanische Studentensumo-Förderung) gegründet, und das war der Anfang von längerfristigen Planung in diesem Sport. Im Jahr 1925 wurde das westliche Gegenstück, Kansai Gakusei Sumo Renmei, gegründet. Diese beiden Körperschaften, ihre jeweiligen Turniere und die Verwaltung bestehen bis heute. Im Jahr 1934 wurde eine landesweite Organisation (Nihon Gakusei Sumo Renmei) geschaffen, die eine übergreifende Rolle für das Studentensumo in Japan haben sollte.

Obwohl eine landesweite Organisation für das Studentensumo gegründet worden war, gab es keine Körperschaft, die alle verschiedenen Facetten des Amateursumo zu dieser Zeit kombinierte. Der Sport wurde von den Studentensumo-Organisationen, lokalen und regionalen Verbänden (z.B. in Bezirken, Gemeinden und Städten) und den Sumoclubs von Firmen, der Armee und der Marine getrennt gesteuert. Aber trotz dieses Mangels an organisatorischer Einheit gab es dennoch Interaktion zwischen diesen verschiedenen Welten des Amateursumo in Form von regelmäßigen Turnieren. So gab es zum Beispiel jährliche Einlandungsturniere, die von etwa 1926 bis 1940 zwischen Vertretern der Gesamtstreitkräfte und der nationalen Studentensumo-Vereinigung stattfanden. Darüber hinaus war das bekannteste Sumoturnier zu dieser Zeit das Athletentreffen am Meiji-Schrein (Meiji Jingu Kyogi Taikai), das im Herbst 1924 zum ersten Mal stattfand. Es war ein landesweites Turnier, das die besten Vertreter der Studenten, Arbeiter und

Erwachsenenclubs des Landes zusammenbrachte.

Dieses Turnier förderte wohl auch die Gründung von regionalen Organisationen, die das Amateursumo in ihren jeweiligen Gebieten überwachten. Die Notwendigkeit, Athleten zu diesen nationalen Turnieren zu senden, erzeugte die strukturellen Rahmenorganisationen, die zu den Sumoverbänden der Präfekturen wurden. Es förderte auch die Gründung anderer Organisationen, die nicht nur einfach von Landkarten herrührten, wie man an der Gründung einer westjapanischen Arbeitersumo-Organisation im Jahr 1936 sehen kann. Diese Gruppe kümmerte sich um die verschiedenen Sumoaktivitäten in verschiedenen Firmen und Geschäften der Region.

Obwohl sie heute die allegegenwärtige und steuernde Organisation in Japan ist, sollte es noch bis November 1946 dauern, dass die Nihon Sumo Renmei (Japanische Sumo-Förderung) gegründet wurde. Die Unterbrechung und Zerstörung, die der Krieg verursacht hatte, erlaubte es, dass diese neue Körperschaft entstand, als Amateursumo-Organisationen nach dem Krieg neu formiert wurden und wieder ihre Arbeit aufnahmen. Heute überwacht die NSR alle Formen von Amateursumo in Japan, indem sie die Dachorganisation ist, die sowohl regionale Verbände und die der Präfekturen umspannt als auch die Verbände des Studenten- und Firmensumo. Wenn man die lange Geschichte bedenkt, die Sumo in Japans Hochschulbereich hat, ist es nicht verwunderlich, dass das japanische Universitätssumo immer noch eine wichtige Rolle im Land spielt. In der nächsten Ausgabe werden wir sehen, wie die NSR dabei half, Amateursumo auch in Übersee zu verbreiten.